

Liebe Leser*innen,

2024 war ein sehr ereignisreiches Jahr: neue Debatten über den §218, Trump als neuer Präsident der USA, erschreckende Wahlergebnisse in Ostdeutschland, eine gescheiterte Bundesregierung und eine nie dagewesene Protestwelle für progressivere und weltoffene Politik in großen Teilen Europas. Seitdem Anfang des Jahres geheime Pläne von Rechtsextremen der AfD, der Identitären Bewegung etc. veröffentlicht wurden, entstand in Deutschland die größte Protestwelle seit der Wiedervereinigung. Ihren Höhepunkt erreichte diese am Ende des Jahres und mitten im Wahlkampf zur neuen Bundesregierung. Nachdem die CDU bereitwillig mit der inzwischen als rechtsextremistischer Verdachtsfall eingeordneten AFD paktierte, gingen bundesweit Millionen von Menschen unter dem Motto „Wir sind die Brandmauer“ auf die Straße. Ein Wichtiges und notwendiges Zeichen für die Demokratie in Zeiten eines immer stärker werdenden Rechtsrucks, der auch und insbesondere die Rolle der Frau und Erreichtes im Bereich der Gleichstellung in Frage stellt und bedroht.

2024 wurden neue Zahlen zu geschlechtsspezifischer Gewalt veröffentlicht, die zeigen, dass die (reproduktive) Freiheit und Selbstbestimmung von Frauen, Mädchen und Queers zurückgehen und die Gewalt zunimmt. Ein Prozess, der weltweit Aufsehen erregte und verfolgt wurde, war der von Gisèle Pelicot. Der Frau, die den ikonischen Satz „Die Scham muss die Seite wechseln“ sagte, während sie stark und laut im Prozess gegen ihren Ex-Mann und 50 (!) weitere Täter aussagte. Betroffenen von sexualisierter Gewalt wird häufig eine (indirekte) Mitschuld zugeschrieben und suggeriert, sie müssten sich für das ihnen angetane schämen. Mit diesem Satz bewirkte Gisèle Pelicot einen aus

FRAUEN Notruf Bielefeld e.V.

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt
www.frauennotruf-bielefeld.de
kontakt@frauennotruf-bielefeld.de

feministischer Perspektive immens wichtigen und längst überfälligen Perspektivwechsel, der die Schuld genau dort platziert, wo sie hingehört: zum Täter! Anlässlich des Internationalen Tages zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, startete der bff am 25.11. die Kampagne #verletzt. Sie sollte auf die stärker werdende geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam machen und Politiker*innen zur Verantwortung ziehen. Unter diesem Hashtag wurden außerdem bundesweit Forderungen laut, endlich das Gewalthilfegesetz zu verabschieden. Dazu die gute Nachricht: Am 25.02.2025 wurde das Gewalthilfegesetz im Bundestag verabschiedet, was für ein Meilenstein! Auch bei uns in Bielefeld ist einiges passiert im letzten Jahr. So konnten wir sogar zwei Jubiläen feiern: 25 Jahre Beratung an der Universität und 15 Jahre Abbau von Barrieren in unserer Beratungsstelle. Wir sind froh und stolz, seit so vielen Jahren in unserer Beratungsstelle, in den verschiedensten Arbeitsbereichen und Teilen der Stadtgesellschaft fester Bestand zu sein. Dafür setzen wir weiterhin all unsere Energie ein und freuen uns über alle, die uns unterstützen und mit uns „weiterkämpfen“! Unser Jahresbericht 2024 gibt wieder einen kleinen Einblick in unsere Arbeit, wir wünschen eine interessante Lektüre!

Das Team des
Frauennotruf Bielefeld e.V.



Besuchen Sie uns auf
Facebook und Instagram

Beratung an der Universität Bielefeld	3
Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz	4
Danke	5
Lädchenglühen 2024	6
Beratung für Frauen mit Behinderung	7
Psychosoziale Prozessbegleitung	8
Beratung für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte	9
Vesperkirche	10
Statistik	11
Polizeinachwuchs / Anzeigenunabhängige Spurensicherung	12
Theaterstücke	13
Klare Haltung	14
Pratikumerfahrung im Frauennotruf	15

HINWEIS: wir verwenden hier kein Gender* bei Wörtern wie z.B. Frauen; wir meinen in dieser inkludierten Form grundsätzlich alle Frauen, also auch Transfrauen und intergeschlechtliche Menschen, die in der weiblichen Geschlechtsrolle leben. Maskuline Formen wie „der Täter“ werden verwendet, um die geschlechtsspezifische Verteilung von sexualisierten Gewalttaten wiederzugeben. Diese werden mehrheitlich von Männern begangen. Auch Frauen können Täterinnen sein und Männer können Opfer sexualisierter Gewalt sein.

Beratung an der Universität Bielefeld

25 Jahre Uniberatung – Seit Februar 1999 gibt es das unabhängige Beratungsangebot zu sexualisierter Gewalt und sexueller Belästigung durch den Frauennotruf an der Uni Bielefeld nun schon! In diesem Vierteljahrhundert hat sich viel getan und viel verändert. Über die Anfänge, Besonderheiten und Entwicklungen sprach unsere Kollegin Larah Horstkotte mit Uschi Baaken, der Gleichstellungsbeauftragten der Uni Bielefeld: „Die Initiative kam aus einem Projekt in der soziologischen Geschlechterforschung von Prof.in Dr.in Ursula Müller zur „Asymmetrischen Geschlechterkultur“ und der damaligen universitären Frauenbewegung, die das Thema seit Anfang der 90er Jahre auf dem Schirm hatte. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die ein Beratungsangebot etablieren und eine hochschulweite Richtlinie gegen SBDG (Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt) anstoßen wollte. Für beides war die Uni Bielefeld eine Vorreiterin.“ (Dr. Uschi Baaken)

Besonders wichtig war damals, wie heute, dass Mitarbeitende und Studierende sich an eine externe und unabhängige Stelle wenden können, wenn sie Belästigung oder sexualisierte Gewalt erlebt haben. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Betroffenen keine negativen Auswirkungen aufgrund von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen erleiden.

Mittlerweile ist die Beratung fester Bestandteil der Beratungslandschaft der Universität Bielefeld geworden: es werden regelmäßig Schulungen und Fortbildungen zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz Hochschule angeboten und die Zahlen der Beratungsanfragen zeigen, wie notwendig sie auch weiterhin ist.

Ende 2024 sind wir
in den neuen
Gebäudeteil gezogen.
Sie finden uns nun in

B3-134
Do. 13:00 – 15:00 Uhr

Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz

„Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ - Als Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt verwenden wir den Begriff der sexualisierten Diskriminierung und Gewalt eigentlich lieber. Zum einen verharmlost der Begriff der Belästigung die zum Teil schwerwiegenden Taten und gravierenden Folgen für die Betroffenen. Auch wird nicht deutlich, dass sexualisierte Bemerkungen, Verhaltensweisen und Handlungen zur Gewaltausübung instrumentalisiert und als Mittel zur Demütigung und Machtausübung eingesetzt werden. In der Arbeitswelt und den dort gültigen rechtlichen Grundlagen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ist der Begriff der „Sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz“ jedoch so verankert, sodass wir in unserer Arbeit häufig diese Begrifflichkeit nutzen, um Betriebe und Unternehmen zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren.

Unabhängig von den Begrifflichkeiten: aktuelle Studien zeigen nicht nur ein hohes Ausmaß an sexualisierter Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz, sondern auch einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Erleben sexueller Belästigung und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unternehmen erkennen zunehmend die Bedeutung des Themas für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten. Auch betriebliche Folgen wie die Störung von Arbeitsabläufen oder die Beeinträchtigung der Kommunikation und Zusammenarbeit im Team können gravierend sein.

Neben der gesetzlichen Fürsorge- und Schutzpflicht liegt es somit auch im Interesse der Arbeitgeber*innen, für Abhilfe zu sorgen. Denn auch wenn für die Taten in der Regel einzelne Personen verantwortlich sind, begünstigen ver-



schiedene strukturelle Bedingungen das Auftreten von sexueller Belästigung und erschweren es Betroffenen, sich dagegen zu verwehren oder ihr Beschwerderecht wahrzunehmen.

Genau hier greifen die Möglichkeiten von betrieblichen Maßnahmen zur Prävention und Intervention. Der Umgang mit dieser Thematik wirft jedoch immer wieder Unsicherheiten und Fragen auf. Unser Fortbildungsangebot für Führungskräfte und betriebsinterne Anlaufstellen bietet grundlegende Informationen zum Thema und verschafft Handlungssicherheit. Auch 2024 wurde unser Fortbildungsangebot gerne genutzt. In acht Vorträgen und zehn Fortbildungsveranstaltungen haben wir insgesamt 273 Personen informiert und geschult. Darüber hinaus bringen wir unsere fachliche Expertise bei diversen überregionalen Veranstaltungen und Forschungsprojekten ein und arbeiten in unserem Bundesverband bff gemeinsam mit Kolleginnen an strukturellen Verbesserungen zum Thema und dem Aufbau eines bundesweiten Trainer*innen-Netzwerks.

DANKE an alle Spender*innen

Danke

Als anerkannte Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen werden wir sowohl von der Stadt Bielefeld als auch vom Land NRW gefördert. Die öffentliche Förderung bietet somit die unverzichtbare Grundlage für die Arbeit unsere Beratungsstelle. Insbesondere die Landesförderung hält mit den Kostensteigerungen jedoch in keiner Weise mit und zeigt zunehmend gravierende Defizite auf.

Ohne die großartige, oftmals wiederholte und regelmäßige Unterstützung zahlreicher Personen und Unternehmen könnten wir viele Angebote wirklich nicht so aufrechterhalten und umsetzen, wie es den Bedürfnissen und Bedarfen unserer Klientinnen entspricht.

Daher gilt unser allerherzlichstes Dankeschön:

- allen Spender*innen und Spendern! Viele Privatpersonen, einige Serviceclubs, Stiftungen und Unternehmen unterstützen uns mit einmaligen, wiederholten oder regelmäßigen Spenden. In 2024 wurden einige Jubiläen, Geburtstage und Weihnachtsbazare genutzt, um Spenden für uns zu generieren. Das ist besonders schön, weil so auch weitere Menschen von unserem Angebot erfahren. Ob kleine oder größerer Beträge, jeder Euro hilft unserer Beratungsstelle sehr!
- den Gerichten, Staatsanwaltschaften und Behörden für die Zuweisung von Geldauflagen
- allen Vereins- und Förderkreisfrauen für Euer Engagement und die aktive Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquise
- Petra Stellbrink für die ehrenamtliche Gestaltung unserer Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der Unterstützung unseres Angebotes freuen wir uns auch sehr über die damit zum Ausdruck gebrachte Solidarität mit den von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen und die Wertschätzung unserer Arbeit.

Das ist stärkend und großartig! Vielen, vielen Dank dafür!

Lädchenglügen 2024

Der Förderkreis schenkt seine Zeit



Ein riesiges Dankeschön an die engagierten Frauen unseres Förderkreises für die tolle Unterstützung bei dem diesjährigen Lädchenglügen im Viertel rund um die Rohrteichstraße!

Dankeschön an alle Interessierten, die geschaut, gestöbert und gespendet haben! Es hat uns eine große Freude bereitet, Sie und Euch bei uns im Frauennotruf begrüßen zu dürfen und Ihnen Einblicke in unsere Arbeit zu geben.

In diesem Jahr bastelte die Tochter unserer Kollegin mit ganz viel Liebe kreative Weihnachtskarten, die unsere Räume festlich schmückten und für eine wunderbare Weihnachtsstimmung sorgten. Von selbstgestrickter und selbstgenähter Kleidung über gebastelte Weihnachtsdeko bis hin zu leckeren Waffeln, Zimtschnecken und Punsch – es war für jeden Geschmack etwas dabei!

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Helfenden und Besucher*innen, die diesen Tag so besonders gemacht haben. Wir freuen uns darauf, Sie und Euch auch im neuen Jahr 2025 wieder bei uns begrüßen zu dürfen!

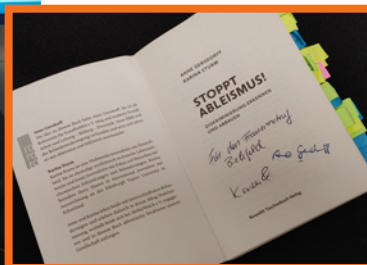
Beratung für Frauen mit Behinderung



Europaweiter Protesttag für die Rechte von Menschen mit Behinderung

Viele spannende Inklusionsthemen haben den Frauennotruf 2024 bewegt! Gleich zu Beginn des Jahres durften wir uns im Behinderntenbeirat der Stadt Bielefeld vorstellen, was großen Anklang fand. Es gab ein Podcast-Interview bei „Gemeinsam für ein inklusives Bielefeld“, das am 04.07.2024 online war. Wir waren bei „NRW vernetzt sich! Gewaltschutz verbessern für Frauen mit Behinderung“ aktiv (veranstaltet vom KSL NRW). Unsere Mitarbeiterin Magdalene Sadura gab spannende Fortbildungen, z.B. beim Vortrag „Sensibel für Frauen mit Behinderung“ oder beim Fachtag „Barrieren schützen Täter - Auf dem Weg zum inklusiven Frauenhaus“. 2024 erschien eine neue mehrsprachige Broschüre zur Anzeigenunabhängigen Spurensicherung, für die diese komplexen Informationen in Leichte Sprache übersetzt wurden (zu finden auch auf unserer Homepage als Download).

Ein besonderes Highlight war der Besuch einer vom Mädchenhaus Bielefeld veranstalteten Lesung: Anne Gersdorff und Karina Sturm stellten ihr Buch „Stoppt Ableismus!“ vor und signierten dieses auch für den Frauennotruf. Wie auf dem Bild zu sehen ist, wird darin vielfältig gearbeitet, z.B. um wichtige Begriffe über Social Media bekannter zu machen.



Lesung „Stoppt Ableismus!“



Erneut ist die Zahl unserer Begleitungen zur Polizei, zu Rechtsanwält*innen und zu Gerichtsverfahren im Frauennotruf beachtlich gestiegen: von 51 im Jahr 2022, auf 60 im Jahr 2023 und auf 84 im Jahr 2024; das sind rechnerisch 1,6 Begleitungen pro Woche!

Die Begleitungen sind für den Frauennotruf zeitlich und organisatorisch sehr aufwendig – und gleichzeitig eine Möglichkeit, sehr nah und explizit zu unterstützen; für die beteiligte Kollegin sind sie emotional oft herausfordernd. Für die Justiz sind sie ein wichtiges Instrument im Bereich Opferchutz und Wahrheitsfindung. Für die Betroffenen sind sie eine schwer in Worte zu fassende Unterstützung in einer unsäglich belastenden Lebenssituation.

2024 mündete eine dieser Gerichtsbegleitungen in eine Begleitung zum Pressegespräch mit Jens Reichenbach von der Neuen Westfälischen Tageszeitung. Entstanden ist ein bemerkenswerter Artikel mit dem Titel „Überraschendes Geständnis nach später Anzeige“ (erschieden am 21.01.2025). Unsere Empfehlung: lesen Sie gerne rein! Sie finden den Artikel auf unserer Homepage unter Aktuelles:

<https://www.frauennotruf-bielefeld.de/de/2025/02/05/nw-artikel-ueberraschendes-gestaendnis-nach-spaeter-anzeige/>

Beratung für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte

2024 gab es im Arbeitsbereich der Beratung und Begleitung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte einige Veränderungen. Neben Nadezhda Khramova ist nun auch Jana Freese Teil unseres Teams und dieses Arbeitsbereichs.

Jana Freese ist studierte Pädagogin und gerade in den letzten Zügen ihrer Fortbildung zur Traumapädagogin/Traumazentrierten Fachberaterin. Seit vielen Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich in feministischen und rassismuskritischen Bereichen. Dadurch hat sie eine politische Haltung entwickelt, der Parteilichkeit mit den Betroffenen und ein sensibler Umgang zu Grunde liegen. Jana Freese bietet Beratung auf Deutsch und Englisch an. Durch die neue Kollegin war es im letzten Jahr möglich, sehr viel mehr Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit zu leisten. So konnten wir einen guten Kontakt zu vielen Quartiersaktiven und Stadtteilmüttern, auch in den äußeren Stadtteilen Bielefelds aufbauen. Wir haben uns in Sprachkursen und speziellen Angeboten für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte und Fluchterfahrung vorgestellt und sind in den Austausch mit den Teilnehmer*innen gegangen. Bei diesen Begegnungen lernen wir viel über die Frauen, über verschiedene Sprachen und unterschiedliche Bedeutungen, die Ereignisse in persönlichen Kontexten haben können.



Nach wie vor bieten wir Beratung in mehreren Sprachen an, denn wir sprechen deutsch, englisch, russisch, türkisch und polnisch. Für weitere Sprachen laden wir bei Bedarf eine Übersetzerin zum Gespräch ein. Bei muttersprachlicher Beratung bzw. Beratung mit Übersetzung geht es nicht nur um die Sprache, sondern auch um die kulturellen Nuancen und Akzente. Sogar der Erzählstil kann von Kultur zu Kultur, von Sprache zu Sprache sehr unterschiedlich sein, da unser Denken durch Sprache strukturiert ist. Solche Differenzen sehen wir als Ressource und Bereicherung. Im Beratungskontext schenken sie uns immer wieder neue Ideen, was noch hilfreich und heilend sein könnte. Außerdem haben wir großes Interesse daran, für solche Unterschiede zu sensibilisieren – ohne dabei zu diskriminieren: werden Unterschiede ignoriert, kann es schnell zur Benachteiligung der Betroffenen führen, weil sie nicht richtig verstanden werden. Daher ist sprach- und kultursensibles Arbeiten immer auch ein Beitrag zum Gewaltschutz!

Vesperkirche

MEINE STIMME SOLL NICHT VERKLINGEN – THEATRALE LESUNG UND GESPRÄCH.

Am 24.02.2024 waren wir in Kooperation mit der Theaterwerkstatt bei der Vesperkirche.



Beratungskontakte gesamt	2333	100 %
Telefonische Beratung	1149	49 %
Persönliche Beratung	512	22 %
Onlineberatung/E-Mail Beratung/Video-Chat Beratung	672	29 %
Begleitungen, davon...	85	100 %
a) Prozessvorbereitung und -begleitung	32	38 %
b) Begleitung Polizei	30	35 %
c) Begleitung Rechtsanwältin/ Ärztin/ ...	22	26 %
d) Begleitung Institutionen	1	1 %
Anzahl der beratenen Personen gesamt	411	100 %
Mit uns bekannter Zuwanderungsgeschichte	104	25 %
russisch	15	4 %
türkisch	12	3 %
weitere	78	19 %
Im Bereich Frauen mit uns bekannten Beeinträchtigungen	55	13,5 %
aus der Onlineberatung	32	8 %
Alter der beratenen Personen		
Bis 18 Jahre	7	2 %
18 – 25 Jahre	81	20 %
26 – 50 Jahre	144	35 %
über 51 Jahre	26	6 %
Unbekannt	153	37 %
Themenswerpunkte der beratenen Personen (*Mehrfachnennungen möglich)		
Sexualisierte Gewalt	309*	
Stalking	46	
K.O.-Substanzen	12	
rechtliche Probleme/ Verfahrensbegleitung	100	
physische/ psychische Gewalt	44	
Anzeigenunabhängige Spurensicherung	13	
*Bei sexualisierter Gewalt: Geschlecht der Täter/Täterin Angabe mehrerer Personen (bei ggf. unterschiedlichen Tatzeitpunkten) möglich		
Männlich	264	
Weiblich	3	
Gruppe (keine Geschlechtsdifferenzierung)	15	
*Bei sexualisierter Gewalt: Bezug Betroffene zu Täter/Täterin Angabe mehrerer Personen (bei ggf. unterschiedlichen Tatzeitpunkten) möglich		
(Ex-) Lebensgefährtin	56	
Verwandte(r)	39	
Sonstige bekannte Person	111	
Fremdtäter	33	
Keine Angabe	52	



*Kommissaranwärt*innen*

Polizeinachwuchs 2024

Zu Gast: Studierende der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen

Zum Tag der Menschenrechte (10.12.) haben Kommissaranwärt*innen die Gelegenheit gehabt, einen Praxistag im Frauennotruf zu verbringen. Sie haben einen Einblick in die Arbeit unserer Beratungsstelle bekommen, Definitionen von sexualisierter Gewalt diskutiert und die Möglichkeit genutzt, viele Fragen rund um sexualisierte Gewalt zu stellen. Besonderes Interesse bestand darin, im Umgang mit Betroffenen mehr Sicherheit zu erlangen.

Die anzeigen-unabhängige Spurensicherung in Bielefeld

Als Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt koordiniert der Frauennotruf Bielefeld e.V. auch die Möglichkeit der anzeigenunabhängigen Spurensicherung (ASS) in Bielefeld und organisiert die Öffentlichkeitsarbeit dazu. Neben dem Packen und Verteilen des Sets und einem intensivierten Austausch mit den Kliniken zur Qualitätssicherung der ASS lag ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt 2024 in der Öffentlichkeitsarbeit.



Mädchen und Frauen müssen über die Möglichkeit einer Spurensicherung nach einer Vergewaltigung auch ohne vorherige Strafanzeige informiert werden, bevor etwas geschieht. Nur so vermittelt man ihnen die nötige Handlungssicherheit für eine solche Ausnahmesituation: sie können im besten Fall die Gewalt unmittelbar nach der Tat gerichtsfest dokumentieren lassen und haben dann Zeit zu überlegen, ob sie anzeigen möchten. Im Jahr 2024 haben 28 Frauen und Mädchen die Möglichkeit der ASS genutzt, in acht Fällen erfolgte eine spätere Anzeige.

GEGEN DIE BAGATELLISIERUNG WENN MIR EIN OPFER VON EINEM SEXUELLEN ÜBERGRIFF ERZÄHLT

**Da hast du wirklich gespürt,
dass einer zu weit gegangen ist.**

**Es ist gut, dass du deine Grenzen
bemerkt hast.**

Schade, dass dir das passieren musste.

Du hast keine Schuld daran.

Es ist egal, was du anhattest.

Du hast nichts falsch gemacht.

**Ich kann verstehen, dass dir jetzt
schlecht wird, wenn du daran denkst.**

Das ist übel.

**Es ist gut, dass du nicht alleine bleibst
mit dem, was du erlebt hast.**

Was würde dir jetzt guttun?

Möchtest du eine Anzeige erstatten?

**Möchtest du den*die Vorgesetzte*n, die
Eltern, den*die Lehrer*in informieren?**

Norina Naegele

Norina Naegele

**Else erlebt ja nicht nur im öffentlichen Raum
sexuelle Gewalt, sondern auch durch eine
Person in ihrem Umfeld, durch Dersday,
den Freund ihres Vaters.**

Eigentlich hat Else in dieser Situation keine Chance. Gewalt passiert immer in einem gesellschaftlichen Kontext. Jedes Individuum kann nur so gut darauf reagieren, wie ihm die Bedingungen dafür gegeben werden. Wenn Else nicht gehört, nicht gesehen, nicht unterstützt, nicht bestärkt, sondern damit alleingelassen wird – was bleibt ihr dann? Deshalb sind wir alle in der Verantwortung, wenn es um sexualisierte Gewalt geht. Ein gewaltfreies Leben ist eines unserer Grundrechte. Und wir alle müssen dafür Sorge tragen.

Frauennotruf Bielefeld
www.frauennotruf-bielefeld.de
0521 12 42 48

Mädchenhaus Bielefeld
www.maedchenhaus-bielefeld.de
0521 173016
0176 29834287 (SMS & Signal)

Else (someone)

Das Theaterstück von Carina Sophie Eberle

behandelt die fast 100 Jahre alte Novelle Fräulein Else von Arthur Schnitzler. Es ist eine Coming-of-age Geschichte, die von stereotypen Geschlechterrollen und alltäglicher sexueller Belästigung erzählt.

Die Dramaturgin Franziska Eisele hat Katharina Wojahn vom Frauennotruf interviewt. Herausgekommen ist ein Begleitheft zum Stück mit Auszügen aus dem Interview. Eine Veranstaltung im Theater am Alten Markt war eine besondere Vorstellung des Stücks mit anschließender Diskussion der Zuschauerenden, den Spielerinnen und dem Frauennotruf.

Ohne Grund

Das Theaterstück von Laura Parker, Karin Scheithauer, Alina Tinnfeld und Krischan Rudolph ist eine künstlerische Annäherung an Posttraumatische Belastungsstörungen mittels des Schauspiels, des Films und der Musik.

Im Rahmen der Woche zur Prävention sexualisierter Gewalt setzte der Kirchenkreis Bielefeld mit dem Theaterstück „Ohne Grund“ einen Programmpunkt der aufrüttelt und gleichzeitig ein Zeichen zugunsten Betroffener setzt.

Der Ausklang des Abends war gesprächsreich. Für Fragen und Diskussionen standen die Schauspielerinnen, die Präventionsbeauftragte des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld sowie Katharina Wojahn vom Frauennotruf Bielefeld zur Verfügung.



*Wir haben Politiker*innen in die Beratungsstelle zum Gespräch gebeten um auf die Situation der Fachberatungsstellen aufmerksam zu machen. Christina Osei MdL (Bündnis 90/Die Grünen) und Christina Kampmann MdL (innenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion) sowie Anja Butschkau MdL (Frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion) sind der Einladung gefolgt. Tom Brüntrup, CDU, hat sich im Rahmen eines Telefonates nach der Arbeit und der finanziellen Situation der Fachberatungsstellen erkundigt.*

Klare Haltung, laute Stimme – Für eine verlässliche Finanzierung von Fachberatungsstellen

Im Jahr 2024 haben wir den Fokus verstärkt auf die unzureichende Finanzierung unserer Arbeit durch das Land NRW gelegt. Vor dem Hintergrund wachsender Unterstützungsbedarfe gewaltbetroffener Mädchen und Frauen wird das Auseinanderklaffen von tatsächlichem Bedarf und öffentlicher Förderung zunehmend dramatisch.

Am Internationalen Frauentag (8.3.) machten wir unter dem Motto „Bedenkzeit“ auf die strukturellen Finanzierungsprobleme aufmerksam, mit denen Beratungsstellen in NRW seit Jahren konfrontiert sind. Wir waren in der Innenstadt mit einem Infostand und es gab einen Radiobeitrag mit Katharina Wojahn auf Radio Bielefeld.

Am 9. September beteiligten wir uns an einer landesweiten Protestaktion des Netzwerks „Gewalt gegen Frauen“ zur Umsetzung des geplanten Gewalthilfegesetzes. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen führten auch wir eine „Vor-Ort-Aktion“ durch, begleitet von einer Pressekonferenz in Düsseldorf.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November unterstützten wir die bundesweite Kampagne #verletzt unseres Bundesverbandes (bff). Die Aktion kritisierte nicht nur die andauernde geschlechtsspezifische Gewalt, sondern auch die verschleppte Umsetzung der Istanbul-Konvention und das Scheitern der Bundesregierung, ein bundesweites Gewalthilfegesetz zu verabschieden. Unser Appell bleibt klar: Die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt braucht Priorität – und eine sichere, dauerhafte Finanzierung.

Meine Zeit im Frauennotruf e.V. als Praktikantin

Im Oktober 2024 begann mein studienbegleitendes Praktikum im Frauennotruf Bielefeld e.V. Ich durfte die vielseitige und weitreichende Arbeit der Fachberatungsstelle kennenlernen. Die herzliche und offene Atmosphäre im Team hat mir meinen Einstieg in das Praktikum und auch in die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen nicht nur erleichtert, sie begleitete mich durch die weitere Zeit meines Praktikums. Ursprünglich war das Praktikum für neun Monate geplant; ich verlängerte es freiwillig um zwei Monate, da ich die Arbeit so spannend fand und das Team weiter unterstützen konnte.

Direkt zu Beginn meines Praktikums durfte ich meine Kollegin Jana zu einer Veranstaltung von Arminia Bielefeld in Kooperation mit den Fanprojekten und dem evangelischen Klinikum Bethel zum Thema „seelische Gesundheit“ begleiten. Dies war ein sehr spannender Einstieg in mein Praktikum, der mir verdeutlichte, wie Veranstaltungen dieser Art zur Sensibilisierung für zentrale Themen wie sexualisierte Gewalt gegen Frauen und psychische Gesundheit beitragen können.

Als Praktikantin durfte ich regelmäßig an Veranstaltungen wie diesen teilnehmen, das fand ich immer besonders spannend. Von Arbeitskreistreffen, die den gemeinsamen Dialog zu wichtigen Themen eröffneten über Workshops und Fortbildungen zum Thema „Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz“ bis zu der Teilnahme an Demonstrationen und am Lädchenglügen im Viertel rund um die Rohrteichstraße- die ersten vier Monate meines Praktikums vergingen wie im Fluge!

Weitere wertvolle Erfahrungen waren zum Beispiel: die politische Debatte rund um das Gewalthilfegesetz und die Öffentlichkeitsarbeit, die von den bundesweiten Beratungsstellen aktiv mitgestaltet wurde, zu begleiten und aus einer anderen Perspektive zu erleben. Es ist ein wirklich bedeutender Schritt, um Betroffene sexualisierter Gewalt bestmöglich unterstützen zu können. Denn Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles Problem, sondern ein strukturelles, welches die bestehenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse und Diskriminierungsstrukturen der Gesellschaft widerspiegelt. Auch im Bereich Psychosoziale Prozessbegleitung hatte ich die Möglichkeit, viele interessante Einblicke zu gewinnen. Ich besuchte meinen ersten Gerichtsprozess und erhielt ein besseres Verständnis für die Abläufe eines Gerichtsverfahrens wie auch für die Herausforderungen für die Betroffenen. Die gemeinsamen Teamsitzungen waren für mich ebenfalls von großer Bedeutung. Insbesondere den gemeinsamen Austausch über verschiedene Themen und Anliegen empfand ich immer als sehr wertvoll. Ich möchte mich ganz herzlich beim ganzen Team bedanken für die besondere Zeit!

FRAUEN Notruf

Bielefeld e.V.

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt



Rohrteichstraße 28 • 33602 Bielefeld
Tel. 0521 - 12 42 48 • Fax 0521 - 17 64 78

www.frauennotruf-bielefeld.de

Liebe Leser*innen,

die Beratungsstelle Frauennotruf Bielefeld e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und ein großer Teil des Beratungsangebotes besteht nur, weil es private Förder*innen gibt, die die Arbeit unterstützen. Der Frauennotruf Bielefeld e.V. ist zur Aufrechterhaltung seines Angebotes auf Hilfe angewiesen. Wir freuen uns daher über jede finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und natürlich auch über jede regelmäßige Spenderin und jeden regelmäßigen Spender.

Unterstützen Sie Hilfe nach sexualisierter Gewalt!

Spendenkonto: Sparkasse Bielefeld, IBAN: DE94 4805 0161 0062 0116 63

Möchten Sie uns regelmäßig unterstützen?

Dann senden Sie uns bitte den ausgefüllten Abschnitt in einem Briefumschlag zu.

Ich möchte regelmäßige*r Spender*in beim Frauennotruf Bielefeld e.V. werden.

Name

Adresse

Ich ermächtige Sie widerruflich, die monatliche Spende in Höhe von € von folgendem Konto abzubuchen:

Geldinstitut

IBAN

BIC

Alternativ: Ab dem spende ich monatlich €

(Ort, Datum)

(Unterschrift)